



Einer von drei Räumen der Galerie-W mit Exponaten der Ausstellung „Walter Wenger · Grafiker, Illustrator, Zauberkünstler“

Galerie W

W wie Wunder, **W** wie wahrhaftig, **W** wie wirklich und schließlich **W** wie Witt. Die Galerie W bietet Ausstellungsmöglichkeiten für die unglaublich vielen Erscheinungsformen der Zauberkunst.

Die Galerie W will dem Besucher die wunderbare Vielfalt der Zauberkunst nahebringen, die bislang nie oder nur selten eine Beachtung gefunden hat. Zauberkunst ist weit mehr als „nur ein paar Tricks“ zeigen, viel mehr als „ach, da nehme ich meine Kinder mit“ und bei Weitem mehr als nur „Hokuspokus“. Zauberkunst findet

man in der bildenden Kunst, im Theater, in der Musik und im Film und immer wieder im täglichen Leben. Allen diesen Erscheinungsformen soll in den Räumen der Galerie W nach und nach ein Platz eingeräumt werden.

Aber auch bildenden Künstlern kann die Galerie W ein Forum sein. Die Galerie W möchte Künstler/-innen einladen, ihre Werke in dieser zauberhaften Umgebung zu präsentieren, um somit die Zauberkunst auf ihre Weise zu bereichern, denn die einzige Bedingung, die an die Künstler/-innen gestellt wird, ist die: Es muss zumindest ein Werk darunter sein, das sich mit der Zauberkunst beschäftigt.

Galerie-Zauber mit Wittus Witt



Während der Ausstellung präsentiert Wittus Witt ein spezielles Zauberspielprogramm: 60 Minuten hautnah unter den Augen der Zuschauer. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, da der Platz auf 20 Gäste begrenzt ist. Der Eintritt beträgt 17,50 Euro, inkl. eines Gläschen Prosecco mit Canapé: 040-41 54 26 74; abc@wittuswitt.de.

Die Spieldaten:

Freitag, 25. Oktober 21:00 Uhr
 Freitag, 01. November 21:00 Uhr
 Freitag, 08. November 21:00 Uhr
 Freitag, 15. November 21:00 Uhr
 Freitag, 22. November 21:00 Uhr
 Freitag, 29. November 21:00 Uhr
 Freitag, 06. Dezember 21:00 Uhr
 Freitag, 13. Dezember 21:00 Uhr
 Freitag, 20. Dezember 21:00 Uhr

**Sie sind eingeladen zur Vernissage
am Fr., den 18.10.2013, ab 19 Uhr**

Galerie W

Galerie für Zauber und Kunst
 Ifflandstr. 64 · 22087 Hamburg · Telefon: 040 22 758374
 www.galerie-we.de · abc@galerie-we.de
 Öffnungszeiten: Mi -Fr 14 -18 Uhr; So 12 -18 Uhr
 und nach Vereinbarung

Mundus vult decipi Zauberhafter Etikettenschwindel





Der kleine Zauberer, D, Baudenbacher, ca. 1900;
The Conjurer; D, unbekannt, ca. 1900;
Der kleine Zauberer, D, Böhmländer, ca. 1870;

die Teile auf das Bild, die in den Kästen zu finden waren, sondern sie stellten Szenen zusammen, in denen noch weit mehr als der oftmals recht überschaubare Inhalt zu sehen war. Es wurden Zauberer bei ihren Vorführungen abgebildet, die zwar Teile des Kasteninhaltes verwandten, aber darüber hinaus noch eine Fülle weiterer Materialien.

Man kann also mit Recht von einem „Etikettenschwindel“ sprechen, wenn man sich die Zauberkästen von außen und dann von innen anschaut.

Mundus vult decipi | Zauberhafter Etikettenschwindel | 18. Oktober bis 29. Dezember 2013

„Wie wird man Zauberer?“ Diese Frage wird fast jedem Zauberer gestellt und häufig hört man die Antwort: „Es begann mit einem Zauberkasten.“

In der Tat, Zauberkästen tragen seit dem frühen 19. Jahrhundert dazu bei, das Zaubern unter das Volk, sprich in die Familien zu bringen. Mit den wundersamen Kästen wurden zum ersten Mal mehrere Zauberkostenen en bloc zum Kauf angeboten.

Eine der frühesten Quellen für Zauberkostenen in einem Kasten taucht in dem Bestelmeier-Katalog von 1783 auf. Hier wird ein „Taschenspieler-Apparat“ mit verschiedenen Utensilien aufgeführt. In einer weiteren Auflage des Kataloges von 1803 werden die Gegenstände auch abgebildet. Sehr wahrscheinlich wurden diese ersten Kästen noch ohne jede schmuckreiche Verzierung auf der Außenseite angeboten. Zumindest lassen frühe Beispiele um 1830 darauf schließen.

Einer der bekanntesten Zauberkästen aus dieser Zeit wird im Goethe-Museum in Düsseldorf aufbewahrt. Er wurde 1833 von Marianne von Willemer im Auftrag Goethes in Nürnberg erstanden und sollte als Geschenk für die Goethe-Enkel genutzt werden. Der Kasten ist von außen recht schmucklos, lediglich ein grün-blaues Bezugspapier kaschiert das hölzerne Behältnis.

Doch schon wenige Jahre später tauchen Kästen mit attraktiven Holzstichen auf den Deckeln auf und regen mit den abgebildeten Gegenständen die Phantasie des Käufers an. Dabei brachten die Künstler nicht nur



Die Ausstellung „Mundus vult decipi“ zeigt eine Auswahl attraktiver, früherer Deckelillustrationen zusammen mit einigen der ältesten Zauberkästen aus der Sammlung Wittus Witt, wobei die Abbildungen auf den Schachteln – zu eigenständigen Bildern verwandelt – wie Gemälde präsentiert werden.

Physique Amusante, F, unbekannt, ca. 1880.
Taschenspieler-Apparat, D, J. K. B., ca. 1850